

# Komm mit.

Das Magazin für Dülken und Boisheim der Pfarrei St. Cornelius und Peter



**Weihnachtsbaum -**  
von der Tanne zum Kultobjekt

**Seite 9**

**Reliquien -** Symbole,  
die Halt geben

**Seite 10**

## Inhalt

Interview Pfarrer Nienkerke .....	4
Im Dienst der Gemeinde.....	6
Weihnachten – Schmucke Nadelwelten ...	8
Vom Handwerksbrauch zum Kultobjekt...	9
Reliquien – Symbole die Halt geben .....	10
Alt-Reliquien in St. Cornelius .....	12
Neue Gottesdienstordnung.....	12
Neuer Kirchenvorstand .....	12
Auf den Spuren der Kirchenmusik.....	14
Terminübersicht .....	14
Messgewänder .....	16

### Impressum

**Erscheinungsweise:**  
mehrmals jährlich in loser Folge

**Auflage:** 12.000 Exemplare

**Verbreitungsgebiet:**  
Viersen-Dülken und -Boisheim

**Herausgeber:** Pfarrei St. Cornelius und Peter  
Moselstraße 6 | 41751 Viersen  
Tel.: 02162 - 81 90 786  
E-Mail: redaktion@kommmit-magazin.de

**Redaktion:** Andreas Bodenbenner  
(verantwortlich, Anschrift wie Herausgeber)  
Ute Hölter | Bärbel Lösch | Gertrud Inderfurth  
Rita Klötters | Frank Michels | Claus Rycken

**Gestaltung und redaktionelle Beratung:** Rieder Media | Uwe Rieder  
Zum Schickerhof 81 | 47877 Willich  
E-Mail: mail@riedermedia.de  
Tel.: 02154 - 60 64 820

**Druck:**  
Buch- und Offsetdruckerei Häuser KG  
Venloer Str. 1271 | 50829 Köln

Für unverlangt eingereichte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. **Copyright für alle Beiträge:** Pfarrei St. Cornelius und Peter. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Aufnahme in Online-Dienste und Internet und Vervielfältigung auf elektronische Datenträger nur nach vorheriger schriftlicher Zustimmung des Herausgebers.



## Liebe Gemeindemitglieder,

„So, nun sind 'se wirklich weg!“ Das sind so meine ersten Gedanken im Rückblick auf die letzten Wochen, nun nach dem Abschied von Kaplan Thomas Schlütter im Sommer, von Pastor Rainer Thoma nach 23 Jahren im Herbst und von Gemeindefereferent Andreas Bodenbenner nach 12 Jahren im nun beginnenden Winter. Bei allen dreien möchte ich mich auch im Namen der ganzen Pfarrei noch einmal an dieser Stelle bedanken und ihnen einen guten Start in ihrem neuen Lebensabschnitt wünschen.

Für uns hier in Dülken und Boisheim muss aber jetzt der Blick nach vorne gehen. Ich bin froh, Ihnen mitteilen zu können, dass wir zum 1. Advent einen neuen Pastor in unseren Gemeinden einführen. Mit Pastor Jan Nienkerke schickt uns der Bischof einen sehr sympathischen und motivierten Pfarrer, mit dem wir in Dülken und Boisheim einen neuen Aufbruch wagen können.

In den letzten Wochen habe ich mir in diversen Vorgesprächen und ersten Planungen einen ersten Eindruck vom Menschen und Priester Jan Nienkerke machen können. Geben wir ihm eine Chance anzukommen, begegnen wir ihm möglichst vorurteilsfrei, er kommt mit offenen und positiv-motivierten Einstellungen zu uns.

Er wird von Pfarrer Rolf Hannig bei den Gottesdiensten unterstützt. Pfarrer Hannig fungiert als Polizeidekan im Bistum Aachen und schwerpunktmäßig in Mönchengladbach. Er wohnt seit einigen Wochen in Dülken und bezieht in unseren Gebäuden ein Büro.

Nach den personellen Umbrüchen hilft uns beim Neuanfang hier in Dülken und Boisheim auf jeden Fall unser Pastorkonzept, in dem wir die Leitlinien und zukunftsgerichtete Schwerpunkte unserer Pastoral beschrieben haben. Pfarrer Nienkerke hat bei seiner Vorstel-

lung und seinen ersten Einstiegsgesprächen darauf Bezug genommen und er wird an diesen Vorgaben anknüpfen, das hat er ausdrücklich formuliert. Des Weiteren haben wir mit den Ergebnissen des KIM-Prozesses (Kirchliches Immobilien-Management) auch unsere Infrastruktur in den Blick genommen und wichtige Weichenstellungen vereinbart („grüne und rote Liste“).

Auf diesen Fundamenten wollen wir gemeinsam mit Pfarrer Nienkerke und den Gemeinden und Menschen vor Ort Zukunft von Kirche gestalten. Dazu wird sicherlich in den kommenden Monaten auch eine weitere Person als hauptamtliche pastorale Mitarbeiterin/ Mitarbeiter in unser Pastoralteam einsteigen. Zumindest hat uns das Bistum zugesichert, möglichst umgehend die vakante Stelle mit einem Gemeinde- oder Pastoralreferenten/-in zu besetzen.

Ich bitte alle Menschen hier vor Ort, uns bei der Arbeit unserer Kirche zu unterstützen und die neuen Mitarbeiter/-innen mit offenen Armen und Herzen in Dülken und Boisheim aufzunehmen.

Dies wünscht und so grüßt Sie alle herzlichst

Christof Thissen,  
Vorsitzender des Rates  
der Gemeinschaft der  
Gemeinden (GdG-Rat)  
und Mitglied im  
Kirchenvorstand



### Grundstücke rund um St. Ulrich

Die Abfrage zur Interessenlage für den Bau von Garagen und Einfamilienhäusern „An St. Ulrich“ in der letzten Ausgabe von „Komm mit“ ist auf große Resonanz gestoßen. Der Kirchenvorstand wird dieses Vorhaben weiter konkretisieren und Anfang 2016 die Interessenten über den Stand informieren.

Ulrike Naus, Koordinatorin



## Neue Impulse



In der Kirche hoffen die Reformer auf Papst Franziskus. Wohin entwickelt sich unsere Kirche? Wie versteht es die Kirche, die tiefgehenden Lebensthemen der Menschen aufzugreifen und ihr Wirken und den Glauben als eine wohlthuende und hilfreiche Lebenshilfe für die Menschen anzubieten?

In Dülken und Boisheim hoffen die Menschen auf Jan Nienkerke, den neuen Pfarrer an St. Cornelius und Peter. Was für ein Mensch der neue Pastor ist, welche Gedanken und Ideen ihn beschäftigen und welche Aufgaben er sonst noch hat, davon berichten wir hier in diesem Magazin. Bei den Gottesdiensten unterstützt ihn Pfarrer Rolf Hannig als Subdiar. Was ein Subdiar ist? Auch dies erklären wir.

Große und kleine Themen beschäftigen nicht nur Rom. Auch hier an der Basis gibt es viele Diskussionen. Eine dreht sich um die neue Gottesdienstordnung. Wenn man manche Gespräche mitverfolgt, hat man den Eindruck, an diesem Thema entscheidet sich allein die Zukunft von Kirche in Dülken und Boisheim. Ist das so? Wir stellen die neue Ordnung der Gottesdienste vor.

Wenn Sie dieses Heft in Händen halten, ist auch mein Abschied als Gemeindefereferent vollzogen. An der Neubesetzung der Stelle eines Gemeindefereferenten wird in der Personalabteilung in Aachen kräftig gearbeitet. Vor diesem Hintergrund stellen wir den Beruf des Gemeindefereferenten vor.

Für mich persönlich waren die Begegnungen mit den Kindern in den Kitas und den Gottesdiensten, mit den Erwachsenen in unseren Einrichtungen, in den Gemeinden und in den Gremien äußerst erfüllend. Vieles hat mir großen Spaß bereitet, und es war spannend, mit den hauptberuflich Tätigen und mit vielen Ehrenamtlichen der Kirche vor Ort Gestalt zu geben. Ich möchte an dieser Stelle allen von Herzen danken für das Miteinander, für das Streiten und Entwickeln, für Feiern und Glauben. Ich blicke dankbar zurück auf eine wirklich tolle Zeit in Dülken und Boisheim. Ihnen und der Pfarrei wünsche

ich alles Gute und weiterhin Freude daran, das Leben und den Glauben miteinander zu teilen. Halten Sie weiterhin die Türen offen für Menschen und Ideen.

Ihr Andreas Bodenbenner



# Kirche erlebbar machen



Foto: Privat

Pfarrer Jan Nienkerke

**Am ersten Adventssonntag, also mit Beginn des neuen Kirchenjahres, wird Jan Nienkerke vom Regionaldekan als Pfarrer der Gemeinde St. Cornelius und Peter eingeführt. Ute Hölter sprach mit dem neuen Pfarrer – über seine Ämter, sein Selbstverständnis, seine Ideen.**

**Herr Nienkerke, was war für Sie im Studium spannender – die Theologie oder die Juristerei?**

**J. Nienkerke:** (lacht) Ich habe mich sehr mit Theologie auseinander gesetzt, insbesondere auch mit der Theologie unseres verstorbenen Bischofs, Klaus Hemmerle. Über ihn habe ich meine Diplomarbeit geschrieben, und zwar über seinen „Trinitätstheologischen Ansatz“. Großes Fremdwort: das, was der dreieinige Gott mit unserem Leben zu tun hat. Klaus Hemmerle war ja ein Meister, diese Dinge für den konkreten Lebensalltag zu übersetzen. Dies war auch immer meine ‚Ideensphäre‘ und gleichzeitig auch eine Königsdisziplin in der Theologie. Was das Kirchenrecht im Studium angeht, habe ich eher weniger Erinnerungen daran. Vorlesungen wurden von einer Vertretungskraft gehalten, die es nicht so recht verstand, uns dafür zu begeistern.

**Wann haben Sie sich entschieden, Pfarrer zu werden, und aus welchem Grund?**

**J. Nienkerke:** Es gab nicht das Erweckungserlebnis, wie man das von Saulus zum Paulus kennt, sondern es gab im Prinzip von Kindheit und Jugend an ein Hinwachsen in kirchliche Zusammenhänge, ein Engagement, wie das oft auf dem Dorf der Fall war.

**Sie arbeiten an zwei Tagen in der Woche als Diözesanrichter und Vize-Offizial am Bischöflichen Offizialat in Aachen. Welche Schwerpunkte setzen Sie dort bei Ihrer Arbeit?**

**J. Nienkerke:** Es ist so, dass man als Richter in der Regel damit zu tun hat, Ehenichtigkeitsverfahren zu begleiten, von der Zeugenbefragung bis hin zum Schreiben eines Urteilsentwurfes oder zur Teilnahme

oder Leitung einer Urteilsitzung. Hierbei tragen wir mit drei Richtern die Urteilsentwürfe zusammen, um uns in einem konkreten Ehenichtigkeitsverfahren ein Urteil bilden zu können. Ganz wichtig ist mir dabei zu betonen, dass dieser Dienst im Offizialat auch ein wichtiger pastoraler Dienst ist. Jeder Gläubige hat das Recht, seinen kirchlichen Personenstand klären zu lassen. Er muss Sicherheit darüber erhalten, ob er kirchlich verheiratet ist oder nicht. Die Erfahrung zeigt, viele Menschen, deren kirchlich getraute Ehe gescheitert oder zerbrochen ist, oder von Anfang an nicht unter einem guten Stern stand, tragen diese Belastung zum Teil oft Jahrzehnte mit sich herum. Sie möchte ich ermuntern, den Schritt zu wagen und ein Beratungsgespräch anzufragen. Beratungsgespräche führe ich auch, gerne auch in Dülken.

**Gegenwärtig erfährt unsere Pfarrei St. Cornelius und Peter, wie andere Gemeinden auch, eine Zeit der Umgestaltung. Wie würden Sie diese Situation am ehesten beschreiben?**

**J. Nienkerke:** (gute Frage...) Die Situation ist mir nicht fremd, weil ich hier [Anm. d. Red: in Odenkirchen] auch in den letzten Jahren durch eine Zeit der Umgestaltung mit zum Teil gravierenden Veränderungen, die durch das Bistum ja vorgegeben wurden, gegangen bin, was für viele Gemeindemitglieder durchaus mit Verlust Erfahrung verbunden ist. Ich kann aber auch nicht sagen, wohin die Reise geht. Wir wissen heute weniger denn je, wo wir in zehn Jahren stehen werden. Insofern wird es eine Zeit der bleibenden Umgestaltung bleiben, die im Fluss ist. Es gibt eine Zeit, in der auf Äußerlichkeiten, auch formale Dinge, zu recht viel Wert gelegt wird: wie ist die künftige Struktur von Gemeinden und vor allem, die Organisationsform in

Bezug auf Gremien und Vertretungen – das ist absolut wichtig. Ich sprach eben vom Ordnungsrahmen, der Halt gibt. Ich meine, dass nach dieser Zeit der Strukturveränderung, die jetzt äußerlich abgeschlossen ist, es mehr darauf ankommt, auf die ‚innere Seite‘, auf die inneren Werte zu schauen; gemeinsam zu entdecken, was uns miteinander verbindet. Möglicherweise müssen wir uns zukünftig, vom Bischof vorgegeben, in noch größeren Einheiten zurechtfinden.

Die Offenheit zu den Kollegen der Nachbargemeinden ist jetzt schon da, von beiden Seiten. Wichtig ist, dass wir nach dem Abschluss der äußeren Strukturveränderung zur inneren Einheit kommen, also darauf zu schauen, was uns als Christen miteinander verbindet. Aber dabei dürfen wir nicht stehen bleiben, denn sonst würden wir uns nur mit uns selbst beschäftigen. Wir haben eine Botschaft, die wir verkaufen können. Nicht im Sinne der Marktgesetze unserer Gesellschaft, sondern im Sinne eines ethischen Wertekanons, von dem ich überzeugt bin, dass er auch unserer heutigen Gesellschaft etwas zu sagen hat.

Ich entdeckte da gerade in Dülken schon tolle Ansätze, das Projekt ‚Offene Kirche‘ zum Beispiel. Die Kirche in Dülken wird wahrgenommen von Menschen über konfessionelle Grenzen hinaus – als Identifikations- und Heimatsymbol, als Ortsmittelpunkt, als ihre Kirche, als ihr Dülken. Dem gilt es, mit einem entsprechenden Angebot zu begegnen. Kirche erlebbar zu machen für Menschen und Zusammenhänge, die über den Bereich des Gottesdienstes hinausgehen, das rennt bei mir offene Türen ein.

**Nicht nur in Dülken und Boisheim, auch in Rom stehen die Zeichen auf Erneuerung. Papst Franziskus**

**möchte das Verfahren der Auflösung einer christlich geschlossenen Ehe deutlich vereinfachen, gegen den Willen der konservativen Bischöfe. Wie ist Ihre Meinung dazu?**

**J. Nienkerke:** Es ist ja so, dass die aktuellen Änderungen, die schon im Vorfeld der Synode geschehen sind, nicht nur die konservativen Bischöfe, sondern auch die Synodenteilnehmer und Kirchenrechtler überrascht haben. Sie sind im Zusammenhang mit der Barmherzigkeit, dem Leitfaden von Papst Franziskus, zu sehen. Er hat ja ein Jahr der Barmherzigkeit ausgerufen, das am 08. Dezember beginnt.

Es ist sicher Ausdruck der Barmherzigkeit, die Franziskus sich vorstellt, wenn den Antragstellern von Ehenichtigkeitsverfahren in den allermeisten Fällen, wenn es keine Einwände von verschiedenen Seiten gibt, künftig eine zweite Instanz erspart bleibt. Mit Inkrafttreten der neuen Regelungen, ebenfalls am 08. Dezember, kann somit das Verfahren in einer Zeit von neun Monaten bis zu einem Jahr beendet werden. Die Menschen müssen somit nicht mehr ein weiteres halbes bis drei Viertel Jahr auf das gleichlautende Urteil einer zweiten Instanz warten, wie es bisher der Fall gewesen ist.

Insgesamt macht es schon ein bisschen den Eindruck, als ob dieses ‚motu proprio‘ mit heißer Nadel gestrickt ist. Genau dies kann auf der anderen Seite auch frischen Wind erzeugen, der in die kirchenrechtliche Diskussion mancher Details ein bisschen Lebendigkeit hereinbringt.

43 Jahre jung, geboren in Rheydt als ältestes von vier Kindern

Aufgewachsen in Baal; zunächst Besuch der Realschule, dann des Cusanus-Gymnasiums Erkelenz mit Abschluss Abitur 1991

Studium der Theologie; Vordiplom 1994

Studienortwechsel nach Freiburg; Abschluss mit Diplom 1997

Pastorales Jahressemester bis Herbst 1998 in der Pfarre Liebfrauen in Krefeld

Ab Herbst 1998 Besuch des Priesterseminars; am 1. Advent Weihe zum Diakon

Einteilung zum Dienst im Aachener Dom und in der Gemeinde St. Michael Burtscheid

Priesterweihe im September 1999

Kaplan in St. Clemens und St. Franziskus Stüttern bis 2003

Ab 2003 berufsbegleitende wissenschaftliche Weiterbildung im Fachbereich Kirchenrecht in Münster, gleichzeitig Dienst in den Pfarreien Rheindahlen und Hehn

Abschluss des Studiums im Sommer 2005 mit dem Lizentiat Pfarrer in St. Laurentius Odenkirchen und Tätigkeit am Bischöflichen Gericht (Offizialat) in Aachen

Ernennung zum Vize-Offizial und Vorsitzendem Richter 2011

Hobbys: Urlaub machen bei Freunden in Südbaden, die einen Winzer-Familienbetrieb führen, Wertschätzung der badischen Lebensart; Urlaub in Schottland: Die Präferenzen gelten der Landschaft, der Wesensart der Menschen und dem schottischen Whisky (Single Malt); Fotografieren; Zwei Katzen, Max und Moritz

## Liebe Mitchristen in Dülken und Boisheim,

am 1. Adventssonntag werde ich – zeitgleich mit der Einführung Ihres neuen Pastors Jan Nienkerke – meinen Dienst als Subdiar in der Pfarrei St. Cornelius und Peter in Dülken und Boisheim beginnen. Zu diesem Termin werde ich von unserem Bischof auch zum Polizeidekan im Bistum Aachen ernannt.

Mein Arbeitsschwerpunkt wird in der Polizeiseelsorge liegen, zunächst im Bereich des Polizeipräsidiums Mönchengladbach, zu einem späteren Zeitpunkt dann auch im Bereich von weiteren Polizeibehörden in unserem Bistum. Im Rahmen der mir verbleibenden Zeit werde ich als Priester ehrenamtlich in Dülken und Boisheim mitarbeiten.

Ich bin 1964 geboren und in Viersen aufgewachsen. Durch die Jugendarbeit in meiner Heimatgemeinde St. Notburga motiviert, habe ich mich entschieden Theologie zu studieren, und bin 1992 in Aachen zum Priester geweiht worden. Von 1992 bis 1996 war ich Kaplan in Rheydt St. Marien, habe dann sechs Monate in Italien ein geistliches Studium absolviert, war von 1997 bis 2000 Kaplan im Pfarrverband Schwalmatal und wurde im Jahr 2000 Pfarrer in acht ländlichen Gemeinden in Gangelt, Kreis Heinsberg. Nach 15 Jahren, die sehr gut waren, aber auch geprägt von einem recht großen Zeitaufwand in der Verwaltungsarbeit, freue ich mich nun auf den für mich ganz neuen Bereich in der Polizeiseelsorge – und auf die Begegnung mit vielen Menschen in der Pfarrei St. Cornelius und Peter!

Ich grüße Sie herzlich,  
Rolf Hannig, Pfarrer.



**Familienkirche St. Ulrich:** Hier entwickelten engagierte Ehren- und Hauptamtler ein Konzept, über das im ganzen Bistum Aachen gesprochen wird: innovativ, Aufbruch, Zukunft gestalten, etwas wagen – das sind die Schlagworte. Lebendige, kindgerechte und moderne Gottesdienste und Feiern vermitteln Kindern und Familien Glauben, der aus dem eigenen Leben heraus erwächst.

**Kinderkirche St. Peter:** In der Kinderkirche werden Kleinkindern und deren Familien seit vielen Jahren Glaubenserfahrungen vermittelt, Wege zur Liturgie eröffnet.

**Komm mit Magazin:** Seit 2012 erscheint das Magazin „Komm mit“ und vermittelt ein Bild vom Glauben und Leben in einer Pfarrei. Das prägt das Erscheinungsbild der Kirchengemeinde in der sie umgebenden kommunalen Gemeinde und darüber hinaus. Der Gemeindefereferent koordiniert die konzeptionelle und redaktionelle Entwicklung.

**Seelsorge:** Die tägliche Arbeit eines Gemeindefereferenten ist die Begleitung von Menschen in einer schwierigen Lebenssituation. Leid, Not, Trauer – in all diesen Fällen gilt es, ein Stück Wegbegleiter zu sein.

**Sonderprojekte:** Die Ostergärten 2013 und 2014 waren Beispiele für eine herausragende, übergemeindliche Zusammenarbeit, welche das Profil der beteiligten Gemeinden über die Stadt hinaus geprägt und den Menschen eine neue Möglichkeit geboten haben, das Leiden, Sterben und die Auferstehung Jesu neu zu verstehen.

Hinzu kommen dann noch die Mitarbeit in den Gemeindegremien, viele, viele Dienstgespräche, Fortbildungen und – im Falle des Gemeindefereferenten Bodenbenner – eine Sonderaufgabe: 20 % seines Beschäftigungsumfanges war er als Koordinator der Notfallseelsorge im Kreis Viersen tätig.

Vielfalt dominiert den Arbeitsalltag der Frauen und Männer, die als Gemeindefereferenten tätig werden wollen. Historisch gesehen baut das Berufsbild auf der Seelsorgehelferin auf, wie sie Anfang des 20. Jahrhunderts tätig war. 1928 wird erstmalig eine „Gemeindehelferinnenschule“ gegründet. Träger war der Deutsche Caritasverband in Freiburg. Seit den 1970er Jahren gibt es an mehreren Fachhochschulen Studiengänge, die auf den Beruf vorbereiten.

Heute kann die Ausbildung zum Beruf des Gemeindefereferenten auf zwei Wegen verlaufen: a) über ein Fachhochschulstudium b) über eine berufs- und praxisbegleitende Ausbildung in Form eines theologischen Fernstudiums. Danach schließt sich bei beiden Wegen eine dreijährige Berufseinführung an (Mitarbeit in den gemeindlichen Grundaufgaben, Schulausbildung, Praxisanleitung, Teilnahme am Pastorkurs, geistliche Begleitung.)

Pastoralreferenten haben einen Universitätsabschluss in Theologie (Abschluss Magister). Darauf folgt ebenso eine dreijährige Berufseinführung (Mitarbeit in den Grundaufgaben in einer Gemeinschaft der Gemeinden, Schulausbildung an einer weiterführenden Schule, Mitarbeit in situations- und lebensraumbezogenen pastoralen Sachgebieten und Einrichtungen, Praxisanleitung, Teilnahme am Pastorkurs, geistliche Begleitung und Supervision).

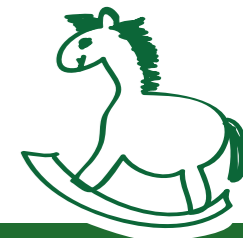
Durch die unterschiedliche Ausbildung und Qualifikation unterscheidet sich das Gehalt von Pastoral- und Gemeindefereferenten.

Von den Arbeitsfeldern her waren Pastoralreferenten ursprünglich meist übergemeindlich oder außerhalb der Gemeinden tätig.

So sollten Pastoralreferenten vor allem in der sogenannten „kategorialen Seelsorge“ wie im Krankenhaus, in Gefängnissen, Altenheimen oder in einer bischöflichen Verwaltung eingesetzt werden. Der Beruf des Gemeindefereferenten war mehr auf die Tätigkeit in einer Pfarrgemeinde ausgerichtet. In den letzten Jahren haben sich das Berufsbild der Gemeindefereferenten und das der Pastoralreferenten zunehmend vermischt.

**Im Einsatzplan des Bistums Aachen sind für das Planungsjahr 2017 folgende Zahlen berechnet und prognostiziert:**  
Gemeindefereferenten: 209  
Pastoralreferenten: 75

Beide Berufsgruppen stehen Frauen und Männern offen, die auch verheiratet sein können.  
Andreas Bodenbenner



## Infos über die Ausbildung zum Gemeindefereferenten

Homepage des Bistums Aachen:  
<http://pastoralpersonal.de/pastorale-berufe>

Hedwig Rekers  
Gemeindefereferentin  
Ausbildungsleiterin für die 1. Bildungsphase von Gemeindefereferent/-innen  
Tel. 0241/452-297  
hedwig.rekers@bistum-aachen.de

Ulrike Wellens  
Pastoralreferentin  
Leiterin der Berufseinführung von Pastoral- und Gemeindefereferent/-innen  
Tel. 0241/452-851  
ulrike.wellens@bistum-aachen.de

### Links:

Katholische Fachhochschule NRW, Abt. Paderborn  
[www.katho-nrw.de](http://www.katho-nrw.de)

Theologie im Fernkurs  
[www.fernkurs-wuerzburg.de](http://www.fernkurs-wuerzburg.de)

Studium Katholische Theologie  
[www.katholische-theologie.info](http://www.katholische-theologie.info)

Mentorat für Studierende der katholischen Theologie in Bonn  
[www.mentorat-bonn.de](http://www.mentorat-bonn.de)

Interessierte am Beruf PastoralreferentIn (IPRI)  
[www.ipri.de](http://www.ipri.de)

## Im Dienst der Gemeinde

**Gemeindefereferenten – sie stehen nicht an vorderster Front, sind im Gemeindeleben aber an vielen Stellen präsent. Doch die wenigsten Gemeindemitglieder wissen, was genau ihre Aufgaben sind. Und dann gibt es noch die Pastoralreferenten, deren Tätigkeit sich zunächst einmal nicht sehr von der der Gemeindefereferenten unterscheidet. „Komm mit“ schildert die Aufgaben, erklärt die Unterschiede und beschreibt die Bildungswege.**

Gemeinde- wie auch Pastoralreferenten sind heute im praktischen Alltag von Kirchengemeinden eine feste Größe. Sie sind eine zentrale Schnittstelle für die Zusammenarbeit mit den Ehrenamtlichen. Sie begleiten und qualifizieren sie, entwickeln zusammen mit ihnen Ideen und Konzepte, helfen bei der Umsetzung. Und sie wirken bei der seelsorgerischen Arbeit mit.

Das erstreckt sich quer über viele Tätigkeitsfelder, wie sich am Beispiel des Gemeindefereferenten Andreas Bodenbenner (Foto) gut zeigen lässt. Er verlässt die Gemeinde St. Cornelius und Peter jetzt nach zwölf Jahren und wird aus diesem Anlass immer wieder gefragt, was er denn alles gemacht hat. Hier war er tätig:

**Kindertagesstätten:** Für die Kirche vor Ort sind sie ein markantes Zeugnis, wie wichtig ihr Kindern und Familien sind. Der Gemeindefereferent begleitet die Kitas im Alltag, unterstützt sie bei Gottesdiensten und kirchlichen Festen und entwickelt zusammen mit den Erzieherinnen und Erziehern Leitbilder für die Kitas.

**Familienzentrum MUC:** Für die Gemeinde war es 2011 ein Aufbruch in neue Gefilde, um Familien mit jungen Kindern noch besser zu erreichen. Der Gemeindefereferent koordiniert die gemeinsamen Aktivitäten, betreut die Zertifizierung und kümmert sich um die zielgerichtete Ansprache der Zielgruppe.

**Pastorkonzept:** Mit der Erstellung des Pastorkonzepts für die Gemeinde St. Cornelius und Peter wurde ab 2006 ein Weg in die Zukunft entwickelt, um den Aufbruch bei der Zusammenführung der vier Teilgemeinden in Dülken und Boisheim in eine Gemeinschaft der Gemeinden (GdG) und ab 2010 zu einer fusionierten Pfarrei umzusetzen und die Pastoral zukunftsweisend auszurichten.



Foto: Uwe Rieder

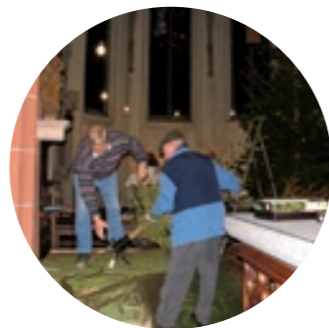
## Ein Subdiar hilft und unterstützt

Die Bezeichnung „Subdiar“ hat ihre Wurzeln im lateinischen Wort „Subsidium“ und bedeutet Hilfestellung. Demzufolge wird in der katholischen Kirche mit „Subdiar“ ein Priester bezeichnet, der keine eigene Pfarre hat, sondern eine einzelne Pfarrei bzw. einen einzelnen Pfarrverband mit seiner Tätigkeit unterstützt. Diese seelsorgerischen Aufgaben hat er vom Bischof übertragen bekommen; idealerweise werden sie mit dem jeweiligen leitenden Pfarrer abgestimmt.

Der Subdiar selbst hat entweder noch eine andere berufliche Tätigkeit (z.B. in Schulen oder Hochschulen), ist zur eigenen Weiterbildung, z.B. einem Promotionsstudium freigestellt, oder aber – befindet sich bereits im Ruhestand.

Ute Hölter





## Schmucke Nadelwelten

**In der Weihnachtszeit stehen sie überall: Weihnachtsbäume. Kleine und große, teils aus dem Norden, teils aus dem Sauerland, mal einfacher, mal edler. Sie sind mit Geschenkpäckchen behangen, aufwendig geschmückt und in vielen Varianten illuminiert. Auch in den Weihnachtsgottesdiensten dürfen sie nicht fehlen. Das Aufstellen hat bei den Beteiligten längst Kultstatus erreicht.**

Kettensäge, Seile, Traktor und Tieflader gehören zur Grundausstattung des Weihnachtsbaumteams in der Gemeinde St. Ulrich. Hier stammen die Bäume, die in der Kirche stehen, noch aus heimischen Gärten, und das Team packt richtig an.

Wenn die Kettensäge einmal läuft, kann es durchaus passieren, dass sich der Nachbar des Tannenbaumspenders am nächsten Tag wundert, wo seine vier Tannen geblieben sind. Da hatte das Team in einem Jahr glatt einen Übergang zum Nachbargarten übersehen und eifrig weiter gefällt. Immerhin kam den Tannen eine wichtige Rolle im Weihnachtsgottesdienst zu, was den Nachbarn milde stimmte.

Fällen, aufstellen, frühstücken lautet die Devise in St. Ulrich, wobei Insider berichten, dass bis auf den letzten Teil alles zügig geht.

In der Gemeinde St. Peter ist es nicht das Frühstück, das den Höhepunkt des Schmückens der Kirche ausmacht, es ist das Reibekuchenessen nach getaner Arbeit. Für die Krippe mit dem selbst gebastelten Stall gibt es jedes Jahr eine neue Gestaltung. Auch hier stammen die Tannen in der Kirche oft aus Privatgärten. Federführend beim Aufbau der Krippe und der Tannen sind die Mitglieder des Kirchenchores Cäcilia, die von Freunden unterstützt werden.

Kommen die Weihnachtsbäume, ist es an der Zeit, die Glühlampen auszuwechseln. In der Gemeinde Herz Jesu nutzen die Akteure die Tatsache, dass sie beim Aufstellen der Tannenbäume eine hohe Leiter benötigen, gleich auch für anstehende Servicearbeiten.

Die Weihnachtsbäume selbst haben über die Jahre Spuren hinterlassen, die ganzjährig erhalten bleiben: Obwohl sie auf künstlichem Rasen stehen, hat der weiche Steinboden der Kirche sichtbar unter den schweren Baumstämmen gelitten. Beim Schmücken der Krippe hebt sich das Team einen Punkt bis Heiligabend auf: Das Jesuskind

wird immer erst in der Messe um 14.30 Uhr von einem Bewohner des Theresienheims in die Krippe gelegt.

Auch in der Gemeinde St. Cornelius gibt es Besonderheiten. Da Pfadfinder die Krippe mit aufbauen, wundert es nicht, dass der Hirtenjunge immer eine Pfadfinderkluft trägt. Auch der Hund in der Krippenlandschaft ist nicht ganz ohne: Er trägt traditionell ein Borussentuch um den Hals.

Ein rund sieben Meter hoher und 13 rund dreieinhalb Meter hohe Tannenbäume zieren Kirche und Krippenlandschaft. Ein Materialverbrauch, der dem Tannenbestand in Dülkens Gärten über Jahre den Garaus gemacht hat. Seit drei Jahren muss die Weihnachtsausstattung daher bei einem Gärtner bestellt werden.

Das hat auch Vorteile: Als die Tannen noch von Bauernfamilien und Freiwilligen besorgt und aufgebaut wurden, ging es auch schon mal schweinisch in der Kirche zu. Bevor sie aufgebaut werden konnten, wurden die Tannen in einem Jahr drei Tage lang bei einem Bauern untergestellt. Direkt hinter dem Schweinestall. Selbst tagelang rauchende Weihrauchfässer und geöffnete Fenster konnten den Stallgeruch nicht vertreiben, sodass den Gottesdiensten statt des Tannenduftes eine gewisse Würze beschert war.

Dieser Artikel basiert auf Beiträgen von Hans Peter Bogart, Küster und Organist im Nebenamt, St. Ulrich, Gertrud Inderfurth, St. Peter in Boisheim, Frank Michels, Herz Jesu, und Thomas Wollschläger, Küster in St. Cornelius.



## Vom Handwerksbrauch zum Kultobjekt

Der Christbaum, also der mit Naschwerk oder anderem Schmuck behängte Nadelbaum, erleuchtet mit Wachlichtern, ist die deutscheste aller globalisierten Weihnachtstraditionen.

Jedoch nicht die Übernahme eines keltischen Sonnenwend-Brauches schmückt in aller Welt Wohnungen, Kirchen und Plätze, sondern ein protestantischer Handwerksbrauch aus dem späteren 16. Jahrhundert. Sowohl in Bremen, als auch im alemannischen Basel, finden sich Zunft-Berichte über Tannenbäume, deren angehängte Äpfel, Nüsse, Datteln die Kinder der Zunftgenossen (oder die Gesellen selber) Weihnachten abschütteln durften.

Aus den Zünften verbreitete sich der Brauch in das Bürgertum der Städte; von dort bis an die Fürstenhäuser. Großbritannien verdankt seine Weihnachtsbäume Queen Victorias Prinze-mahl Albert, der ihn aus Coburg mitbrachte.

Auf dem Lande, insbesondere in katholischen Gegenden, war der Weihnachtsbaum lange kein Thema. Hier bildete die vom heiligen Franz von Assisi „erfundene“ Weihnachtskrippe den sichtbaren Mittelpunkt der häuslichen Weih-

nachtsfeier. Zu uns an den Niederrhein kam der Weihnachtsbaum tatsächlich erst mit den (protestantischen) preußischen Beamten im 19. Jahrhundert. Die Weihnachtskrippe ihrerseits wurde auf ähnlichem Wege in die protestantischen Provinzen exportiert.

Im Zuge der Säkularisierung und Kommerzialisierung des Hochfestes der Geburt des Herrn zum fünfwöchigen Schenk- und Fressevent, mit der kassenfüllenden Verlegung der Weihnachtszeit in den Advent, ist auch eine Profanisierung von Weihnachtsbaum und Weihnachtskrippe zu beobachten.

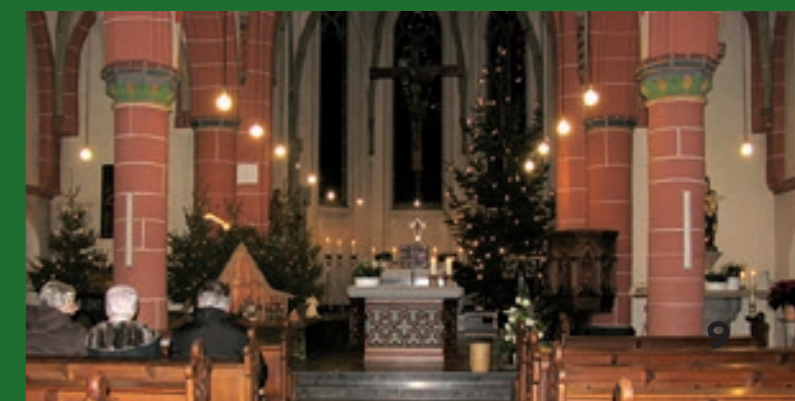
Statt Engel werden kleine Schneemannfiguren, Weihnachtsmänner oder Bärchen in den Baum gehängt, statt Weihnachtssternen Herzen. Für Hipster mit besonderem Geschmack dürfen es auch mal eine gläserne Gurke, Miniatur-Schlittschuhe oder -Schlitten sein.

Und die Krippe weicht dem verschneiten „Winterdorf“, die ergebirgische Weihnachtspyramide zeigt Elche, Nadelbäume, äsende Hirsche und eine Futterraufe statt Maria, Josef und dem Christuskind in der Krippe.

Unter kaufmännischen Gesichtspunkten kann der christliche Advent als geistige Vorbereitung auf Gottes Ankunft nicht wirklich überzeugen, denn wer würde sich mit Backfisch, Bratwurst, Poffertjes und gebrannten Mandeln vollstopfen, wenn man daran erinnert wird, dass Fastenzeit ist?

Weihnachtsbaum und Gott zu verbinden, erscheint da auch eher hinderlich zu sein. Kein Wunder, dass man bevorzugt das 1819 geschriebene Lied „O Tannenbaum“ spielt. Als Liebeslied entworfen, kommt in drei Strophen gerade einmal ein halbherziger Verweis auf die Weihnachtszeit vor. Das ist wohl zu verschmerzen.

Claus Rycken



Komm mit.



Rückseite der Kapsel aus St. Peter in Boisheim, mit einer Reliquie der Gebeine des Cornelius.

Das Wort „Reliquien“ kommt von lat. „relinquere“ = zurücklassen. Die Körperteile (Reliquien 1. Klasse) oder Gegenstände, die zu Lebzeiten von Heiligen berührt wurden (Reliquien 2. Klasse) sind etwas, dass die Heiligen uns zurückgelassen haben. Diese Reliquien werden verehrt, da sie den Bogen schließen zwischen den Seelen im Himmelreich und dem Aufstehen des Leibes am Jüngsten Tag. Die katholische Reliquienverehrung ist keine Verehrung der Sache an sich. Sie verdeutlicht viel mehr den Glauben an die Auferstehung des Menschen mit Leib und Seele.

Altäre und Reliquien gehören seit urchristlichen Zeiten zusammen. Aus dem Brauch, Kirchen über den Gräbern von Heiligen zu bauen (etwa das Bonner Münster oder Xantener Dom) entstand die Regel, in Altäre katholischer Kirchen einen Stein mit einer Reliquie erster Klasse einzulassen. Bei einer Entweihung (Profanierung) der nicht mehr genutzten Kirche wird die Altarreliquie wieder entfernt. Angeblich können Altarreliquien in Rom im Kloster „Santa Lucia in Selci“ mit der Erlaubnis des Diözesanbischofs bezogen werden.

Im Mittelalter blühte der Reliquienhandel und schuf für manche arme Gemeinde den Grundstock für eine Zukunft als blühender Wallfahrtsort. Heute untersagt das kanonische Recht im CIC § 1190 den Verkauf, für bedeutende Reliquien auch die Übertragung an einen anderen Ort. Keine reiche Gemeinde darf also einer armen Gemeinde den Schädel einer Heiligen oder das Gewand eines Märtyrers abkaufen.

Erstaunlich viele Reliquien befinden sich in Privatbesitz. Im 19. Jahrhundert gab es einen regelrechten Reliquienboom. Die Biedermeierzeit verdeutlichte die romantische Sehnsucht nach Symbolen, die den

Unten links: Reliquie von 19 Heiligen aus St. Peter, Boisheim. Die dazugehörige Urkunde stammt vom 21. März 1860.  
Unten rechts: In dem Rosa Papier das mit einem Siegel auf der Urkunde befestigt ist, befindet sich ein Tüchlein. Dieses ist bestreut mit dem Rost der Fesseln des Apostelfürsten Petrus. Diese Reliquie befindet sich im Bestand von St. Peter Boisheim.

Menschen inneren Halt gaben. Staat und Gesellschaft entzogen sich dem Einfluss der Kirche. Papst Pius IX. kämpfte in der Folge dagegen an, nicht zuletzt mit dem 1. Vatikanischen Konzil. Schließlich entbrannte der Kulturkampf. Dass vielen katholischen Familien ein oft nur pillendosen großes, aber greifbares Behältnis mit den winzigen Teilen der Überreste eines Heiligen zu einem Trost und Sicherheit spendenden Symbol wurde, ist verständlich. Viele dieser kleinen Reliquiare wurden später dann an die Pfarreien geschenkt oder vererbt, so dass heute noch, wie in St. Peter Boisheim, manche beeindruckende Sammlung verborgen liegt.

Auch in unserer heutigen Zeit erwacht wieder ein wachsendes Interesse an Reliquien. Der Erwerb ist jedoch einfacher geworden. Internet-Handelshäuser bieten eine gewaltige Auswahl an. Ob ein solches, als Antiquität gehandeltes Objekt für den Käufer wirklich eine spirituelle Bedeutung haben kann, bleibt allerdings fraglich.

Claus Rycken



# Symbole, die Halt geben

„Reliquie; Waffe; Insigne“. So beschreibt der Katalog des Kunsthistorischen Museums Wien die Inventarnummer SK\_WS\_XIII\_19. Ein uralter Nagel, eingefasst von Stahl, Eisen, Messing, Silber, Gold und Leder. Die heilige Lanze wird sie genannt, lange Zeit die wichtigste Insignie der deutschen Kaiser. Ein Nagel aus dem Kreuz Christi bildet ihre Mitte. Eine biblische Reliquie, greifbare Erinnerung an das Leiden Christi?



Kapsel links: In dieser ovalen Kapsel aus Edelmetall befindet sich eine Reliquie vom Haupt des Apostels Matthias. Die Urkunde wurde am 1.10.1883 ausgestellt. Die Reliquie gehört zum Bestand von St. Peter, Boisheim.  
Kapsel rechts: St. Peter in Boisheim verfügt über eine Reliquie des Namensgebers der Pfarrei: In dieser Kapsel aus Edelmetall ist mit einem Kristall eine Reliquie von den Gebeinen von Cornelius befestigt.



## Alt-Reliquien in St. Cornelius

Am 12. Februar 1873 war beim Abbruch der Barockaltäre der alten Kirche, unter dem Altarstein des Marienaltars, ein mit einem Schlussstein und Mörtel verschlossenes Sepulchrum gefunden worden.

Darin: eine Bleidose mit Deckel, in der sich unter einem weißen Wachssiegel zahlreiche Reliquien befanden. Bei diesem Siegel handelt es sich um das Siegel des Weihbischofs Heinrich aus Köln, der am 28. März 1478 die Kirche geweiht hatte. Auch im Kreuz- oder Katharinenaltar fanden sich Reste von Seidenfäden, Holz und andere Bruchstücke eines Reliquiars. Da Pfarrer Dyckmanns diese nicht zuordnen konnte, verbrannte er sie.

Zusätzlich wurde auch dort ein kleines Tongefäß, geschlossen mit einem Deckel aus Schiefer, mit einer Anzahl von Reliquien und einem weiteren Siegel des Weihbischofs Heinrich geborgen. Ein weiterer Reliquienbehälter war ein aus grünlichem Glas bestehender Noppenbecher, wie er im 15. und 16. Jahrhundert als Trinkbecher verwendet wurde. Alle 1873 geborgenen Behälter, Reliquien und Siegel werden heute im Pfarrarchiv aufbewahrt.



René Franken

Oben: Versiegelte Reliquien-Gefäße aus den abgebrochenen Altären der Vorgänger-Kirche von St. Cornelius.  
Links: Dieses Wachssiegel wurde 1873 beim Abbruch der Barockaltäre der Vorgänger-Kirche von St. Cornelius gefunden. Es ist das Siegel des Weihbischofs Heinrich aus Köln, der am 28. März 1478 die Kirche geweiht hatte.

# Neue Gottesdienstordnung

**Am 2. Adventssonntag wird eine neue Gottesdienstordnung für die Gemeinden in Kraft treten. Sie wurde vom GdG-Rat in Abstimmung mit den Wortgottesdienstleitern aus allen Gemeinden entwickelt. Auslöser für die moderate Anpassung waren die Personalvorgaben des Bistums:**

- Für Kaplan Schlütter gibt es keinen Ersatz,
- Pfarrer Wolf ist endgültig im Ruhestand,
- Pfarrer Hannig, der uns künftig bei Gottesdiensten unterstützt, ist zugleich zu 100 % in der Polizeiseelsorge eingesetzt,
- Pfarrer Nienkerke, unser neuer Pfarrer, muss sich seine Gemeinde-Aufgaben mit den Aufgaben des Vize-Offizials am Bischöflichen Offizialat in Aachen teilen.

Bei der Beratung der neuen Gottesdienstordnung spielten verschiedene Gesichtspunkte eine Rolle:

- Das Pastoralkonzept der Gemeinden sieht eine Prioritäten-Setzung für die Pfarrkirche und eine unterschiedliche Schwerpunktsetzung für die drei Filialkirchen vor.
- Die enge zeitliche Taktung von nur einer Stunde zwischen den Sonntagsgottesdiensten wurde von Priestern, Angestellten und Gläubigen als nur schwer umsetzbar empfunden.
- Auch im Blick auf die Folgedienste der kirchengemeindlichen Angestellten sollte eine stärkere Entzerrung der Gottesdienstzeiten erfolgen.
- Die Vorgaben und Perspektiven des abgeschlossenen KIM-Prozesses (Kirchliches Immobilien-Management) waren zu berücksichtigen.
- Zusätzlich zu den regelmäßigen Wochenendgottesdiensten sollen auch weiterhin Sondergottesdienste (Taufe, Trauungen, Ehejubiläen, etc.) abgehalten werden.
- Die Pfarrer im Ruhestand (Wolf/Tendyck) stehen nur unregelmäßig zur Verfügung.

## Die Änderungen

- Die vorgenannten Überlegungen waren ausschlaggebend, die Zahl der regelmäßigen Eucharistiefeiern an den Wochenenden auf vier festzulegen.
- Eucharistiefeiern und Wortgottesdienste sollen in einem zeitlichen Abstand von jeweils 1,5 Stunden zur jeweils gleichen Zeit angeboten werden.



- Vorhandene Schwerpunkte in den Gemeinden gemäß dem Pastoralkonzept sollen berücksichtigt werden.

## Die neue Gottesdienstordnung tritt ab dem 2. Adventswochenende (5./6. Dezember 2015) in Kraft.

Es ergeben sich folgende regelmäßige Gottesdienstzeiten und -orte für Eucharistiefeiern:

Samstags	17.00 Uhr	Eucharistie in der Kapelle des Seniorenhauses St. Cornelius (1. und 3. Sa)
	17.00 Uhr	Eucharistie in Herz Jesu (2. und 4. Sa)
	18.30 Uhr	Eucharistie in St. Cornelius
Sonntags	9.30 Uhr	Eucharistie in St. Cornelius
	11.00 Uhr	Eucharistie in St. Peter (1. und 3. So)
	11.00 Uhr	Eucharistie in St. Ulrich (2. und 4. So) für Familien

Zudem werden künftig jeden Samstag und jeden Sonntag Wortgottesdienste in unseren Gemeinden stattfinden:

Samstags	17.00 Uhr	Wortgottesdienst Kapelle Seniorenhaus St. Cornelius (2. und 4. Sa)
	17.00 Uhr	Wortgottesdienst Herz Jesu (1. und 3. Sa)
Sonntags	11.00 Uhr	Wortgottesdienst St. Ulrich (1. und 3. So) für Familien
	11.00 Uhr	Wortgottesdienst St. Peter (2. und 4. So)

Naturngemäß ist die Veränderung einer Gottesdienstordnung ein sensibles Thema. Alle an den Gesprächen Beteiligten sind der Gemeinschaft entgegengekommen. Besonders spürbar war dies im Treffen mit den Wortgottesdienstleitern, bei dem sich die meisten Anwesenden gut vorstellen konnten, auch in einer anderen als der eigenen Gemeinde einen Wortgottesdienst zu leiten. Genauso spürbar war dies an dem einstimmigen Ergebnis der Abstimmung im GdG-Rat.

Das musikalische Programm für Weihnachten stand zum Redaktionsschluss von „Komm mit“ noch nicht fest. Dieses wird im Pfarrbrief und per Aushang an den Kirchen veröffentlicht.

Anfang des Jahres wird eine Lösung für die fünften Wochenenden erarbeitet. Gleiches gilt für die Gottesdienstordnung für die Karwoche und die Osterfeiertage sowie für weitere Feiertage im Jahreskreis.

Jan Nienkerke, Pfarrer



# Eucharistiefeiern

## Samstags

17.00 Uhr	Kapelle Seniorenhaus St. Cornelius (1. und 3. Samstag)
17.00 Uhr	Herz Jesu (2. und 4. Samstag)
18.30 Uhr	St. Cornelius

## Sonntags

09.30 Uhr	St. Cornelius
11.00 Uhr	St. Peter (1. und 3. Sonntag)
11.00 Uhr	St. Ulrich (2. und 4. Sonntag) für Familien

# Wortgottesdienste

## Samstags

17.00 Uhr	Kapelle Seniorenhaus St. Cornelius (2. und 4. Samstag)
17.00 Uhr	Herz Jesu (1. und 3. Samstag)

## Sonntags

11.00 Uhr	St. Ulrich (1. und 3. Sonntag) für Familien
11.00 Uhr	St. Peter (2. und 4. Sonntag)



# Acht neue Mitglieder im Kirchenvorstand

Alle drei Jahre wird die Hälfte des Kirchenvorstandes neu gewählt. Der Kirchenvorstand verantwortet die Personalführung und den Personaleinsatz in der Gemeinde (fünf Kitas plus Jugendzentrum ALO) und verwaltet das Kirchenvermögen und die Besitztümer (Gebäude etc.). Seine Größe richtet sich nach der Zahl der Gläubigen in der Pfarrei: für St. Cornelius und Peter sind dies ca. 12.600 Menschen. Das entspricht 16 Personen im Kirchenvorstand.

Das Gremium führen als Vorsitzender der amtierende Pfarrer – ab dem 29.11. Pfarrer Jan Nienkerke – sowie zwei stellvertretende Vorsitzende. Der eine, Gisbert Cornelißen, verblieb im Amt, der andere, Horst Neumann, stellte sich neu zur Wahl. Am 7./8. November mussten acht der 16 Mitglieder neu gewählt werden. Neun Kandidaten traten an. Nach dem vorläufigen Ergebnis wurden gewählt: Sabine Schill, Ulrike Funck, Horst Neumann, Heinrich Schinken, Johannes Gartz, Franz-Josef Butschen, Theo Friedrich Inderfurth, Wilfried Bach.

Sofern kein Einspruch gegen das Wahlergebnis vorliegt, findet die konstituierende Sitzung des neuen Kirchenvorstandes statt am 09. Dezember 2015. An diesem Abend werden die Aufgaben verteilt und Arbeitsgruppen neu gebildet. Neben den Gewählten sind weiterhin im Kirchenvorstand tätig: Gisbert Cornelißen, Hans Richard Hoff, Monika Holthausen, Helmut Maassen, Johannes Moors, Thomas Stapper, Christof Thissen, Frank Waters. Ihre Amtszeit läuft im November 2018 aus.

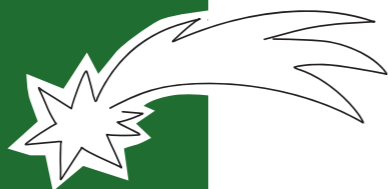
Obere Reihe, von links: Heinrich Schinken, Ulrike Funck, Sabine Schill, Horst Neumann;  
Untere Reihe, von links: Theo Inderfurth, Franz-Josef Butschen, Wilfried Bach, Johannes Gartz.



## Die Gottesdienstordnung für Feiertage

	St. Cornelius	St. Ulrich	St. Peter	Herz Jesu
<b>24.12. Heiligabend</b>	16.30 Uhr Familienmette	15.00 Uhr Kinderkrippenfeier	15.00 Uhr Familienwortgottesdienst	14.30 Uhr Messe Theresienheim
	18.30 Uhr Christmette		18.00 Uhr Christmette	16.00 Uhr Krippenfeier
				18.00 Uhr Christmette
<b>25.12. 1. Weihnachtsfeiertag</b>	9.30 Uhr Messe	11.00 Uhr Messe	11.00 Uhr Messe	
	18.00 Uhr Feierliche Vesper			
<b>26.12. 2. Weihnachtsfeiertag</b>	9.30 Uhr Messe		11.00 Uhr Messe	11.00 Uhr Messe
<b>31.12. Silvester</b>	18.30 Uhr Messe			18.00 Uhr Messe
<b>01.01. Neujahr</b>			11.00 Uhr Messe	





## Die Sternsinger kommen

In den ersten Tagen des neuen Jahres sind die Sternsinger in unseren Gemeinden unterwegs. Die diesjährige Aktion Dreikönigssingen steht unter dem Motto: „Segen bringen, Segen sein. Respekt für dich, für mich, für andere – in Bolivien und weltweit!“

In diesem Jahr möchten die Sternsinger darauf aufmerksam machen, wie wichtig gegenseitiger Respekt ist. Viel zu oft werden Kinder und Jugendliche auf der ganzen Welt respektlos behandelt – auch in Bolivien, dem diesjährigen Beispielland. Bei ihrem Besuch bitten unsere Sternsinger um Ihre Unterstützung für mehr als 1.600 Kinderhilfsprojekte in Afrika, Asien, Lateinamerika, Ozeanien und Osteuropa.



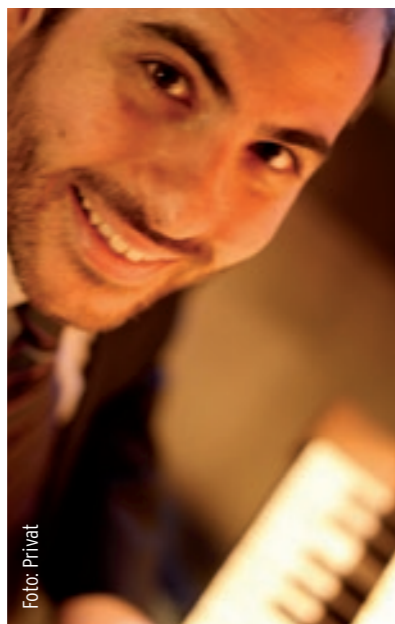
## Die Sternsinger ziehen

**St. Cornelius** 08.01.16, 14.00-17.30 Uhr  
09.01.16, 10.00-18.00 Uhr  
(Dankgottesdienst am Sonntag,  
10.01.2016 um 09.30 Uhr)  
**St. Peter** 09.01.16  
(Dankgottesdienst am Sonntag,  
10.01.2016 um 11.00 Uhr)  
**St. Ulrich** 09.01.16, 13.00-17.00 Uhr  
10.01.16, ab 11.00 Uhr  
**Herz Jesu** 9./10.01.16



## Auf den Spuren der Kirchenmusik

Bis September 2016 seht Giovanni Solinas der Pfarrei St. Cornelius und Peter als Kirchenmusiker zur Verfügung.



Der 1986 geborene Sardinier lässt sich derzeit zum Kirchenmusiker ausbilden. Bereits in Italien lernte er die Fächer Klavier, Orgel und Chorleitung. Fünf Jahre lang war er Domorganist in Alghero. Im Sommer 2015 nahm Giovanni Solinas alle Orgelsonaten von Felix Mendelssohn-Bartholdy auf, die im kommenden Jahr auf CD erscheinen werden. ab



## Termine im Dezember

Dezember 2015

- 01.12. 19.00 Uhr Besinnung in der Adventszeit in der Herz Jesu Kirche
- 02.12. 18.00 Uhr lebendiger Adventskalender in Dülken oder Boisheim
- 04.12. 18.00 Uhr lebendiger Adventskalender in Dülken oder Boisheim
- 04.12. 18.00 Uhr Lichternacht in St. Ulrich
- 05.12. Nikolausbesuche St. Peter, Boisheim
- 06.12. 11.00 Uhr Nikolausbesuch in der Familienkirche St. Ulrich
- 07.12. 18.00 Uhr lebendiger Adventskalender in Dülken oder Boisheim
- 08.12. 19.00 Uhr Besinnung in der Adventszeit in der Herz Jesu Kirche
- 08.12. kfd Weihnachtsfeier St. Peter
- 09.12. 18.00 Uhr lebendiger Adventskalender in Dülken oder Boisheim
- 10.12. 15.00 Uhr Kindertreff im Haus Kafarnaum in Boisheim
- 11.12. 18.00 Uhr lebendiger Adventskalender in Dülken oder Boisheim
- 12.12. ab 14.30 Uhr Weihnachtsbesuche d. älteren Mitbürger St. Peter
- 13.12. 17.00 Uhr Konzert des Jagdbläsercorps in St. Cornelius
- 13.12. 17.00 Uhr „In dulci jubilo“ Konzert des Panorama Chores in St. Peter, Boisheim
- 14.12. 18.00 Uhr lebendiger Adventskalender in Dülken oder Boisheim
- 15.12. 18.00 Uhr Weihnachtskonzert der Kreuzherrenscheule in St. Ulrich
- 15.12. 19.00 Uhr Besinnung in der Adventszeit in der Herz Jesu Kirche
- 16.12. 18.00 Uhr lebendiger Adventskalender in Dülken oder Boisheim
- 18.12. 18.00 Uhr lebendiger Adventskalender in Dülken oder Boisheim
- 19.12. 11.30 Uhr Angelus-Musik in St. Cornelius
- 20.12. 16.30 Uhr offenes Singen mit dem Kirchenchor Boisheim in der Kirche St. Peter, Advents- und Weihnachtslieder
- 21.12. 18.00 Uhr lebendiger Adventskalender in Dülken oder Boisheim
- 22.12. 19.00 Uhr Bußandacht in der Herz Jesu Kirche
- 23.12. 18.00 Uhr lebendiger Adventskalender in Dülken oder Boisheim
- 24.12. Heilig Abend - Gottesdienste siehe gesonderte Aufstellung
- 25.12. 1. Weihnachtstag - Gottesdienste siehe gesonderte Aufstellung
- 26.12. 2. Weihnachtstag - Gottesdienste siehe gesonderte Aufstellung
- 31.12. 17.00 Uhr Jahresabschlussmesse in Herz Jesu
- 31.12. 18.30 Uhr Jahresabschlussmesse in St. Cornelius

## Lebendiger Adventskalender

Die Gastgeber des lebendigen Adventskalenders schmücken ein Fenster an ihrem Haus und öffnen es am vorgegebenen Tag. Sie laden zu einer kleinen, rund 15 Minuten dauernden Adventsfeier ein. Anschließend gibt es Plätzchen, Punsch oder ähnliches und Zeit für einen Plausch.

Der lebendige Adventskalender bringt Menschen zusammen. Gemeinschaft und Begegnung stehen im Vordergrund. Und so lautet das diesjährige Motto dann auch „Advent – Türen öffnen sich für ...“.

### Die Termine für den lebendigen Adventskalender 2015:

**Montag** 30.11.  
**Mittwoch** 02.12.  
**Freitag** 04.12.  
**Montag** 07.12.  
**Mittwoch** 09.12.  
**Freitag** 11.12.  
**Montag** 14.12.  
**Mittwoch** 16.12.  
**Freitag** 18.12.  
**Montag** 21.12.  
**Mittwoch** 23.12.

Die Adressen der Gastgeber können im Pfarrbüro (02162 55409) oder in den Gemeindebüros erfragt werden. Außerdem werden sie in den Schaukästen an den Kirchen sowie und in den wöchentlichen Pfarrnachrichten veröffentlicht.

## Angelus-Musiken in St. Cornelius



Zwei Termine stehen in der Kirche St. Cornelius auf dem Programm:

**Am Samstag, den 12. Dezember 2015**, präsentiert Organist Giovanni Solinas von 11:30 Uhr bis 12:00 Uhr die Symphonie gothique No. 9 in C Moll Op.70 von Charles-Marie Widor (1844 – 1937).

**Am Samstag, den 09. Januar 2016**, spielt das Silvanus Quintett von 11.30 Uhr bis 12:00 Uhr Stücke von Francis Poulenc (1899 – 1963), Carl Nielsen (1865 – 1931) und Jaques Ibert (1890 – 1962).

**Der große Weihnachtsbaum auf dem Alten Markt in Dülken hat Tradition. In der Adventszeit sammt der Besitzer der Gaststätte Piets Börse unter diesem Baum für einen wohlthätigen Zweck.**

## Gottesdienste der Pfarrei St. Cornelius und Peter Weihnachten und Sylvester/Neujahr

### 24.12.2015 Donnerstag - Heiligabend

14.30 Uhr Messe in Herz Jesu  
15.00 Uhr Kinderkrippenfeier in St. Ulrich  
15.00 Uhr Familienwortgottesdienst in St. Peter  
16.00 Uhr Krippenfeier in Herz Jesu  
16.30 Uhr Familienmette in St. Cornelius  
18.00 Uhr Christmette in Herz Jesu  
18.00 Uhr Christmette in St. Peter  
18.30 Uhr Christmette in St. Cornelius

### 25.12.2015 Freitag - 1. Weihnachtstag

09.30 Uhr Messe in St. Cornelius  
11.00 Uhr Messe in St. Peter  
11.00 Uhr Messe in St. Ulrich  
18.00 Uhr Feierliche Vesper in St. Cornelius

### 26.12.2015 Samstag - 2. Weihnachtstag

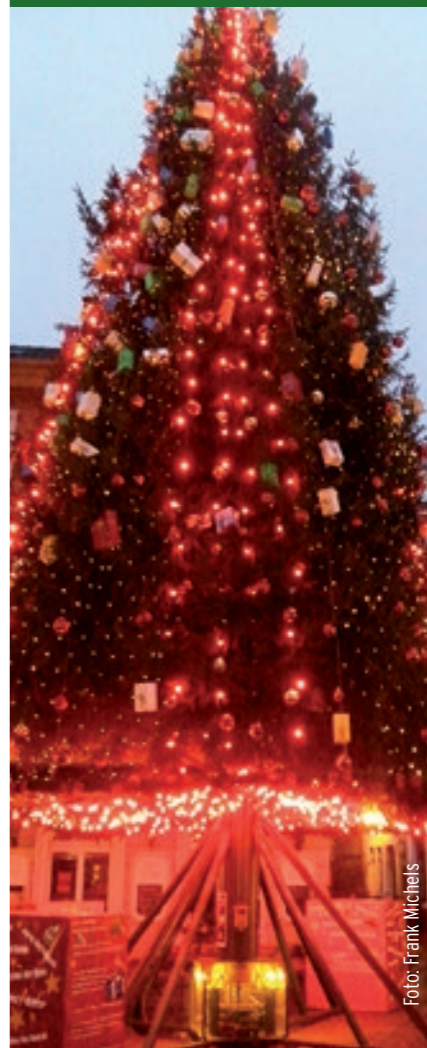
09.30 Uhr Messe in St. Cornelius  
11.00 Uhr Messe in St. Peter  
11.00 Uhr Messe in Herz Jesu

### 31.12.2015 Donnerstag - Silvester

18.00 Uhr Messe in Herz Jesu  
18.30 Uhr Messe in St. Cornelius

### 01.01.2016 Freitag - Neujahr

11.00 Uhr Messe in St. Peter



### Termine im Januar 2016

- 01.01. 11 h Neujahrsmesse in St. Peter, Boisheim
- 03.01. 11 h Gottesdienst anschl. Neujahrsempfang St. Peter, Boisheim
- 08. + 09.01. Sternsinger besuchen die Menschen in der Gemeinde St. Cornelius
- 09.01. Sternsinger besuchen die Menschen in der Gemeinde St. Peter, Boisheim
- 09.01. 11 h Angelus-Musik in St. Cornelius
- 10.01. Sternsinger besuchen die Menschen in der Gemeinde Herz Jesu
- 10.01. Sternsinger besuchen die Menschen in der Gemeinde St. Ulrich
- 10.01. 11 h Gottesdienst anschl. Neujahrsempfang im Pfarrheim Herz Jesu
- 17.01. 11 h Gottesdienst zum Antoniustag der Ortsbauernschaft Boisheim in St. Peter, Boisheim
- 17.01. 17 h Konzert des Bach Ensemble Niederrhein in St. Cornelius
- 23.01. kfd Boisheim Karnevalssitzung
- 24.01. kfd Boisheim Karnevalssitzung

### Termine im Februar 2016

- 10.02. Aschermittwoch - Schulgottesdienste - bitte aktuelle Ankündigungen beachten
- 16.02. 19 h Besinnung in der Fastenzeit in Herz Jesu
- 21.02. ab 11 h Osterbasar im Pfarrheim Herz Jesu mit Fastensuppenessen
- 23.02. 19 h Besinnung in der Fastenzeit in Herz Jesu
- 27.02. 10-16 h 4. Viersener Mädchentag, Veranstalter: ALO, Dülken für Mädchen von 11-16 Jahre  
Veranstaltungsort: Kinder- u. Jugendzentrum Josefhaus-Ostring 33- Süchteln

### Termine im März 2016

- 01.03. 19 h Besinnung in der Fastenzeit in Herz Jesu
- 08.03. 19 h Besinnung in der Fastenzeit in Herz Jesu
- 13.03. 9-17 h Osterbasar im Corneliushaus
- 15.03. 19 h Kreuzwegandacht in Herz Jesu
- 20.03. 18 h Musik zur Karwoche „Capella a Capella“ in St. Cornelius
- 21.03. - 23.03. jeweils um 7.30 h Religiöse Woche St. Peter, Boisheim Meditation in der Kirche anschl. Frühstück im Haus Kafarnaum
- 21.03. - 01.04. 10 -15 h Osterferienpielaktion im Kinder- und Jugendzentrum ALO (ab 8 h Betreuung möglich, für Kinder von 6- 12 Jahren)
- 24.03. 8.30 h Religiöse Woche St. Peter, Boisheim mit Beteiligung der Kita, anschl. Frühstück
- 25.03. Karfreitag - Gottesdienste bitte aktuelle Ankündigungen beachten
- 26.03. Karsamstag - Gottesdienste bitte aktuelle Ankündigungen beachten
- 27.03. Ostersonntag - Gottesdienste bitte aktuelle Ankündigungen beachten
- 28.03. Ostermontag - Gottesdienste bitte aktuelle Ankündigungen beachten

### Termine im April 2016

- 03.04. 09.30 h Erstkommunion in St. Cornelius
- 03.04. 11 h Erstkommunion in Herz Jesu
- 04.04. gemeinsame Dankmesse der Kommunionkinder St. Cornelius u. Herz Jesu in St. Cornelius
- 10.04. 09.30 h Erstkommunion in St. Ulrich
- 11.04. Dankmesse der Kommunionkinder St. Ulrich
- 17.04. 09.30 h Erstkommunion in St. Peter, Boisheim
- 18.04. Dankmesse der Kommunionkinder St. Peter, Boisheim

### Termine im Mai 2016

- 01.05. 19 h Maiandacht Pfarrhaus St. Peter, Boisheim
- 08.05. 19 h Maiandacht Luziakapelle, Boisheim
- 15.05. 19 h Maiandacht Pütterhöfer Kreuz, Boisheim
- 15.05. Pfingstsonntag - Gottesdienste bitte aktuelle Ankündigungen beachten
- 16.05. Pfingstmontag - Gottesdienste bitte aktuelle Ankündigungen beachten
- 22.05. 19 h Maiandacht Kreuz Nix, Peelsheide, Boisheim
- 29.05. 19 h Maiandacht Kapelle Lind, Boisheim



# Vom Wetterschutz zum Prachtgewand

Der Ursprung heutiger Messgewänder liegt in der römischen Alltagskleidung der Bevölkerung. In der römischen Kaiserzeit trugen die Menschen die Kasel (lateinischer Begriff: Casula - Häuschen) über der Tunika, um vor den Widrigkeiten des Wetters geschützt zu sein.

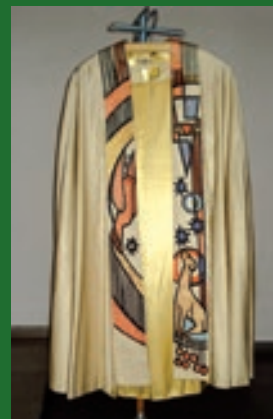
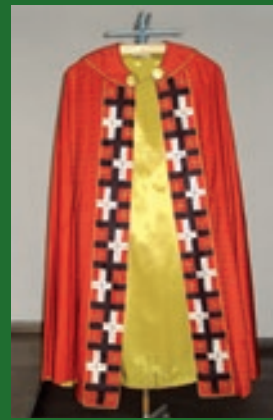
Die Germanen brachten mit der Völkerwanderung die Hose als Bekleidung in den Mittelmeerraum; etwa ab dieser Zeit entwickelte sich die Kasel zum exklusiven Kleidungsstück der christlichen Priesterschaft. In der reformierten Kirche schaffte man die liturgischen Gewänder zur Zeit der Reformation ab, mit Ausnahme der lutherischen Kirche, die die Kasel zunächst noch weiter benutzte.

Im Laufe der Jahrhunderte veränderten sich nicht nur die Gewohnheiten, sondern auch die Materialien: In den Anfängen des Christentums waren einfache Leinwandstoffe gebräuchlich, ab dem Mittelalter setzte die prachtvolle Gestaltung des priesterlichen Obergewandes ein. Ebenfalls hängt seit dem Mittelalter die Farbe des Gewandes von den Festen im Kirchenjahr oder vom Anlass für den Gottesdienst ab.

Heute finden vielfach Kaseln mit Symbolsprache Verwendung. So zeigt das Messgewand von Pfarrer Nienkerke (die beiden großen Fotos in dieser Spalte) auf der Rückseite Johannes den Täufer und auf der Vorderseite Stadttore. Darüber befindet sich das Lamm Gottes. Gerade die Symbolik des Johannes des Täufers und die Adventszeit stimmen überein: Genau so, wie die Adventszeit die Menschen auf

die Ankunft des Herrn vorbereiten soll, hat Johannes der Täufer den Menschen die Ankunft des Herrn angekündigt. Die anderen Messgewänder auf dieser Seite stammen aus der Gemeinde Herz Jesu.

Ute Hölter



## Gottesdienste Pfarrei St. Cornelius und Peter

### Samstags

- 17.00 Uhr Herz Jesu (2. und 4. Sa)
- 17.00 Uhr Herz Jesu - Wortgottesdienst (1. und 3. Sa)
- 17.00 Uhr Kapelle Seniorenhaus St. Cornelius (1. und 3. Sa)
- 17.00 Uhr Kapelle Seniorenhaus St. Cornelius - Wortgottesdienst (2. und 4. Sa)
- 18.30 Uhr St. Cornelius

### Sonntags

- 09.30 Uhr St. Cornelius
- 11.00 Uhr St. Peter (1. und 3. So)
- 11.00 Uhr St. Peter - Wortgottesdienst (2. und 4. So)
- 11.00 Uhr St. Ulrich (2. und 4. So) für Familien
- 11.00 Uhr St. Ulrich - Wortgottesdienst (1. und 3. So) für Familien